

# Milchquotenübertragungsstelle Bayern



## Die LfL informiert:

### Milchquote steigt in Westdeutschland auf 34 Cent

Für 34 ct/kg wurde die Milchquote beim kürzlich stattgefundenen Börsentermin 1. Juli gehandelt. Gegenüber der vorausgegangenen Handelsrunde stieg der Gleichgewichtspreis somit um 2 ct. Ursache für diesen Anstieg war die im Vergleich zum Angebot wesentlich stärkere Nachfrage – und dies insbesondere im Norden Deutschlands. Im Vergleich mit allen bisherigen Börsenterminen erreichte aber auch die Nachfrage nicht die meist übliche Höhe. Die Angebotsmenge lag noch deutlicher darunter. Auch die Zahl der Börsenteilnehmer erreichte mit 4.681 in Bayern und 10.088 in ganz Westdeutschland nicht das meist übliche Niveau.

Wiederum wandern 30.000 t Quote vom Süden in den Norden; Bayern ist mit einem Minus von 11.000 t bzw. 0,15 % seiner Quote betroffen. Niedersachsen und Schleswig-Holstein verzeichnen zusammen einen Zugewinn von knapp 28.000 t bzw. 0,37 %.

### Preise

Obwohl die Anbieter mit ihren Preisforderungen um 3 ct niedriger lagen als beim Vortermin und auch die Nachfrager durchschnittlich um 0,8 ct weniger zu zahlen bereit waren, stieg der Gleichgewichtspreis aufgrund der stark dominierenden Nachfrage um 2 ct/kg an. Ein geringfügig höherer Preis beim Übertragungstermin im Juli entspricht jedoch durchaus dem Saisonverlauf der meisten bisherigen Börsenjahre.

Bei der ersten Stufe des Rechenverfahrens errechnete sich ein sog. Zwischenpreis von 35 ct. Ausgehend von diesem Preis wird der um 40 % höher liegende Preiskorridor bestimmt. Nur zwei Nachfrager in ganz Westdeutschland haben diesen überschritten und fallen somit aus dem Übertragungsverfahren heraus. Weil beim zweiten Rechenschritt, der tatsächlichen Gleichgewichtspreisberechnung, zwingend ein Nachfrageüberhang vorhanden sein muss, kam es dann zum gegenwärtigen Börsenpreis von 34 Cent. Ausgehend von diesem wird nun der Übernahmepreis berechnet, welcher 67 % des Gleichgewichtspreises beträgt, also 22,78 ct/kg. Dieser ist bei einer Ausübung des Übernahmerechtes (bei der Beendigung von Quotenpachtverhältnissen) heranzuziehen. Allerdings können Pächter und Verpächter auch einen niedrigeren Preis vereinbaren.

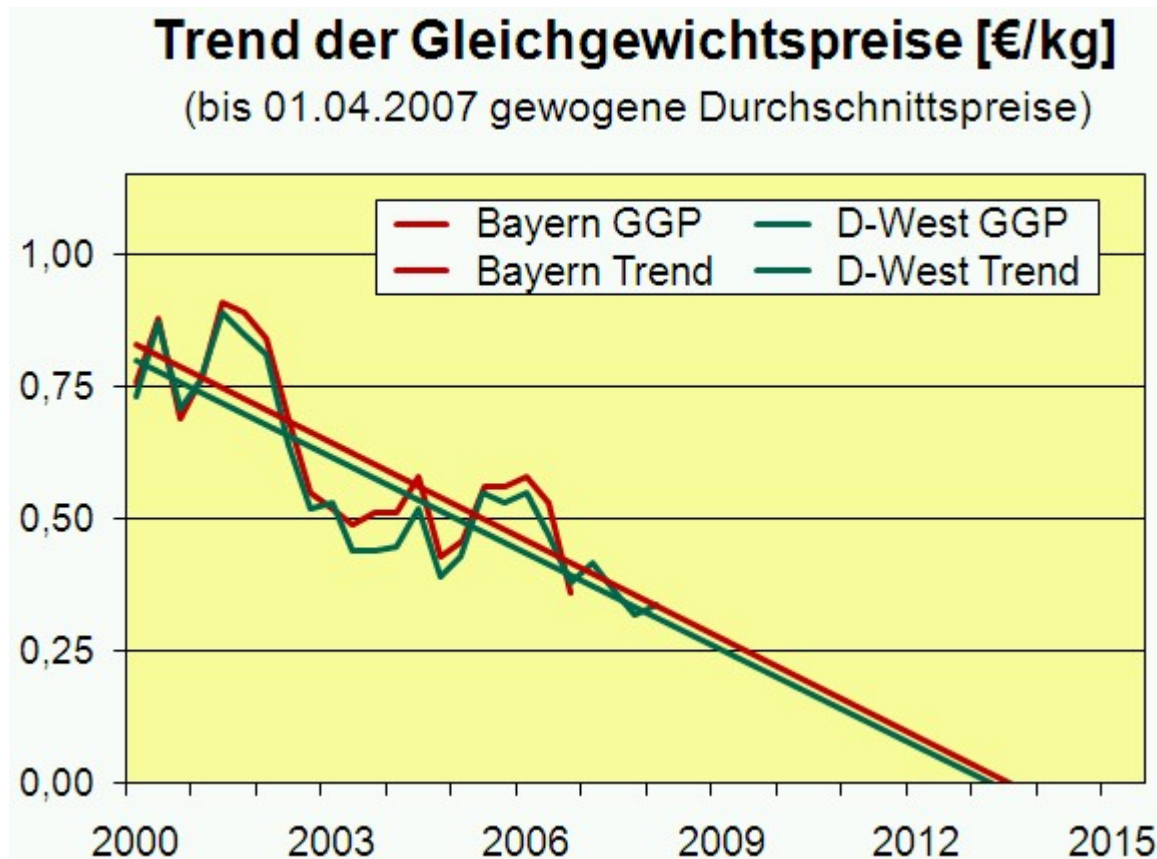
Unterstellt man eine Restlaufzeit der Quotenregelung von noch sieben Jahren, so errechnen sich beim aktuellen Gleichgewichtspreis und unter Berücksichtigung der

Zuteilung aus der kostenlosen Landesreserve - einschließlich eines angemessenen Zinsansatzes für das eingesetzte Kapital - jährliche Quotenkosten von 5,1 ct/kg.

Berechnet man den Trend der Gleichgewichtspreise nach bisher 25 Börsenterminen, so wird sichtbar, dass dieser – trotz eines Anstiegs um 2 ct beim jetzigen Börsentermin - eindeutig nach unten zeigt und nahezu genau beim anzunehmenden Ende der Quotenregelung die Null-Marke erreicht. Mit anderen Worten: die Quotennachfrager kalkulieren ihre Gebotspreise sehr realistisch.

Wie eine Befragung der Milchquotenübertragungsstelle bei den nachfragenden Börsenteilnehmern ergab, könnten knapp 90 % von diesen noch durchschnittlich 70.000 kg Milch mehr erzeugen, wenn sie über die entsprechende Quote verfügen würden. Es handelt sich dabei um Betriebe, die angegeben haben, die Milchleistung pro Kuh steigern zu können, die über leerstehende Kuhplätze verfügen, Jungtiere auf Kuhplätzen stehen haben oder überschüssige Milch an Kälber verfüttern. Alle diese Betriebe könnten also ohne Festkostenmehrung mehr Milch erzeugen und abliefern und würden bei jährlichen Quotenkosten von 5,1 ct noch erhebliche Gewinnreserven erschließen. Gerade in einer Zeit, in der es gut zu kalkulieren gilt, sollten solche Reserven nicht ungenutzt bleiben.

Auch wenn die staatliche Quotenregelung wohl ihrem Ende entgegengeht, kann eine Investition in ein zusätzliches Lieferrecht noch sehr sinnvoll und gewinnsteigernd sein; entscheidend ist, ob die auf die verbleibenden Nutzungsjahre umgelegten Quoten- und Erzeugungskosten den Milchauszahlungspreis übersteigen. Wenn heute sogar wieder mehr Betriebe einen Stallneubau wagen, müsste sich eine Quotenaufstockung ohne Festkostenmehrung besonders lohnen.



## Angebotsmenge

Mit 134 Mio. kg lag die Angebotsmenge in Deutschland West deutlich unter dem Wert des vorherigen Termins von 202 Mio. kg, sowie ebenso auffallend unter dem Vorjahreswert von 213 Mio. kg. Auch wenn für den Börsentermin 1. Juli fast immer eine niedrigere Menge angeboten war als für den 1. April, so ist dieser deutliche Rückgang dennoch bemerkenswert. Ob der im Vergleich zu den früheren Jahren doch etwas höhere Milchauszahlungspreis die Ursache dafür ist, kann nur vermutet werden.

Mit 0,86 % hat das Bundesland Hessen den höchsten Anteil seiner Gesamtquote angeboten, gefolgt von Rheinland-Pfalz und dem Saarland mit 0,78 %. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen/Schleswig-Holstein weisen mit jeweils 0,51 % die niedrigste Angebotsrate auf. Bayern nimmt mit 0,72 % einen Mittelplatz ein.

Von der gesamten westdeutschen Angebotsmenge wurden 98,4 % erfolgreich verkauft, dies ist der bisher höchste Wert seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete.

Mit 26.433 kg lag die durchschnittliche Angebotsmenge in Bayern deutlich unter dem Durchschnitt aller bisherigen Börsentermine. Weil zum 31.03.2008 sehr viele Quotenpachtverhältnisse endeten und diese (meist kleinen) Mengen jetzt zum Verkauf anstanden, erlitt der ansonsten steigende Trend bei den Verkaufsmengen einen wohl nur zwischenzeitlichen Einbruch.

## Nachfragemenge

Die gesamte Nachfragemenge in Westdeutschland beträgt 253 Mio. kg. Sie ist zwar geringer als noch am 1. April, liegt aber um knapp 30 Mio. kg über dem Durchschnitt der letzten sechs Juli-Börsentermine. Auch dies könnte eine Auswirkung des Milchauszahlungspreises der letzten Monate sein. Ausgesprochen hoch war die Nachfrage vor allem in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, wo die Milcherzeuger 118 Mio. kg bzw. 1,57 % und 37 Mio. kg bzw. 1,38 % ihrer bereits vorhandenen Quote nachfragten. Bayern liegt mit 67 Mio. kg bzw. 0,93 % bereits unter dem Mittelwert von 1,18 %, Baden-Württemberg und Hessen weisen mit 0,76 % und 0,67 % die niedrigsten Werte auf. Das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage betrug für das gesamte Übertragungsgebiet West 1 : 1,89 und schwankte zwischen 1 : 0,78 in Hessen und 1 : 3,08 in Niedersachsen. Bayern bewegt sich mit einem Wert von 1 : 1,3 unter dem Mittelfeld.

Ein Grund für die unterdurchschnittlich hohe Nachfrage in Bayern mag wohl in der überdurchschnittlich hohen Beteiligung am Milchlieferboykott liegen. Immerhin entsprechen 10 Tage Lieferverzicht von 50 % der Milcherzeuger einer Menge bzw. nicht benötigten Quote von fast 100 Mio. kg.

## Handelsmenge

Die Handelsmenge von 131,7 Mio. kg liegt zwar über dem Mittelwert aller bisherigen 25 Handelsrunden, entspricht jedoch nicht ganz dem in den letzten Jahren gestiegenen Trend. Nachdem nur 2,17 Mio. kg der Angebotsmenge nicht verkauft werden konnten, kann durchaus von einem geräumten Markt gesprochen werden. Allerdings wurde die Nachfragemenge nur zu 52 % befriedigt, was für den Übertragungstermin 2. November durchaus wieder eine rege Nachfrage erwarten lässt. Auffallend ist, wie unterschiedlich die Nachfrage der Klienten der einzelnen Übertragungsstellen erfüllt

wurde: in Rheinland-Pfalz zu 27,7 %, in Hessen zu 31,3 %, in Baden-Württemberg zu 41,6 %, in Nordrhein-Westfalen zu 41,9 %, in Niedersachsen mit Schleswig-Holstein zu 55,4 % und in Bayern zu 59,1 %. Die bayerischen Nachfrager lagen mit ihrem Gebotspreis auch um 0,3 ct/kg höher als der westdeutsche Durchschnitt. Der Gesamtumsatz für Westdeutschland beträgt 44,8 Mio. €. In Gesamt-Deutschland wurden seit Einführung der Milchbörse nun 1,58 Mrd. € in Milchquote investiert.

### Ge- und verkaufte Mengen in den einzelnen Bundesländern

Mit 27,6 Mio. kg beachtlicher Quotengewinner ist bei diesem vierten gemeinsamen Handelstermin wiederum die Übertragungsstelle Hannover mit den Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Einen kleinen Gewinn von 2,4 Mio. kg weist noch Nordrhein-Westfalen auf, alle anderen Länder haben Quote verloren. Für Bayern beträgt der entsprechende Wert 11,1 Mio. kg. In der Summe aller vier bisherigen Handelsrunden seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete gewinnt Niedersachsen zusammen mit Schleswig-Holstein 2,04 % seiner ursprünglichen Quote hinzu, während alle anderen Länder verlieren. Die größte Negativbilanz weist dabei mit minus 3,31 % Baden-Württemberg auf, gefolgt von Hessen mit -3,18 %, Rheinland-Pfalz (mit Saarland) mit -2,60 %. Bayern und Nordrhein-Westfalen weisen mit -0,30 % bzw. -0,21 % nahezu noch neutrale Werte auf.

### Börsenergebnisse innerhalb Bayerns

Untersucht man die Ergebnisse für Bayern genauer, dann haben drei Regierungsbezirke Quote gewonnen und vier verloren. Am höchsten fällt der Zuwachs abermals in der Oberpfalz aus, welche mit einem jetzigen Zugewinn von 3,6 Mio. kg nun schon zum vierten Male erfolgreich ist. Weitere Gewinner sind diesmal Oberbayern und Mittelfranken. Niederbayern, Oberfranken und Unterfranken weisen noch relativ geringe Verluste auf, Schwaben sticht mit einem Minus von 9,6 Mio. kg deutlich heraus. 87 % des Quotenabgangs in Bayern sind auf den Regierungsbezirk Schwaben zurückzuführen.

### Quotenzu- und abgänge in den einzelnen Regierungsbezirken

Börsen-termin/e	Zugang/ Abgang	Obb	NB	Opf	Ofr	Mfr	Ufr	Schw	BY
01.07.08	in Mio. kg	+ 1,33	- 2,77	+ 3,62	- 2,39	+ 0,59	- 1,88	- 9,59	- 11,08
01.07.07 bis 01.07.08	in Mio. kg	+ 3,39	- 9,38	+ 29,42	- 5,65	+ 3,25	- 12,10	- 30,24	- 21,33
	in %	+ 0,16	- 1,04	+ 3,36	- 1,04	+ 0,48	- 5,15	- 1,57	- 0,30

Größter Gewinner unter den Landkreisen Bayerns ist mit 1,64 Mio. kg wieder einmal Rosenheim, gefolgt von Cham mit 1,29 Mio. kg, Schwandorf mit 0,86 Mio. kg und Tirschenreuth mit 0,63 Mio. kg. Am meisten Quote weggeflossen ist aus dem Landkreis Unterallgäu (-1,92 Mio. kg), gefolgt von zwei weiteren Landkreisen in Schwaben, nämlich Ostallgäu (-1,58 Mio.) und Oberallgäu (-1,37 Mio.). Im übrigen gibt es in der Oberpfalz nur Gewinnerlandkreise, während in Oberfranken, Unterfranken und Schwaben alle Landkreise Verluste hinnehmen mussten.

## **Börsenteilnehmer**

Im Übertragungsgebiet West haben 3.967 Anbieter und 6.121 Nachfrager bzw. insgesamt 10.088 Antragsteller am Übertragungsverfahren teilgenommen. Bayern ist daran mit insgesamt 4.681 Anträgen bzw. 46 % beteiligt. Erfolgreich waren insgesamt 74 % der Börsenteilnehmer, auf Nachfragerseite 58 % und auf Anbieterseite 99 %. Die Erfolgsquote der bayerischen Antragsteller liegt mit 83 % über dem vorgenannten Durchschnitt, was auf die geringfügig höheren Preisgebote der bayerischen Nachfrager zurückzuführen ist.

Von den insgesamt 2.594 nicht erfolgreichen Nachfragern in Westdeutschland mussten 2.592 wegen eines zu niedrigen und nur 2 infolge eines zu hohen Preisgebotes (Preiskorridor) abgelehnt werden.

## **Nachfrageüberhänge**

Der Nachfrageüberhang für das gesamte Übertragungsgebiet Deutschland West – also die bei der Preisstufe 34 ct über der Angebotsmenge liegende Nachfragemenge – beträgt 13,3 Mio. t bzw. 9,160 %. Auf die erfolgreichen Nachfrager in Bayern entfallen davon genau 4.003.727 kg. Diese Fehlmenge konnte komplett aus der kostenlosen Landesreserve ausgeglichen werden, sodass ein erfolgreicher Nachfrager in Bayern nur 90,84 % seiner begehrten Menge mit dem Gleichgewichtspreis bezahlen muss und die restlichen 9,16 % unentgeltlich zugeteilt bekommt. Der Effektivpreis für die tatsächlich zugeteilte Menge beträgt daher in Bayern 30,7 ct/kg.

## **Die Situation im Übertragungsgebiet Deutschland Ost**

Auch im Übertragungsgebiet Deutschland Ost stieg der Gleichgewichtspreis geringfügig an und zwar von 25 auf 26 ct. Wie in Westdeutschland überwog auch dort die Nachfragemenge deutlich. Insgesamt 149 Anträge wurden dort gestellt, wobei in acht Landkreisen Bayerns die Beteiligung jeweils höher war als in allen neuen Bundesländern zusammen. Die Angebotsmenge von 15 Mio. kg entspricht etwa der vom Regierungsbezirk Schwaben, die Nachfragemenge von 27 Mio. kg ist etwas größer als die von Oberbayern und Mittelfranken zusammen.

Josef Dick  
Landw.-Direktor